Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **43=63 (1897)**

Heft 25

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 25. Basel, 19. Juni. **1897.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Automatische Handfeuerwaffen. — Petermann: Anleitung zur Behandlung, Reinigung und Ausbesserung der Feldflaschen und Kochgeschirre aus Aluminium. — Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1896. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Unentgeltliche Abgabe von Karten an Unteroffiziere. Neuordnung der Landwehr-Infanterie. — Ausland: Deutschland: Hamburg: Eine Dynamitexplosion. Preussen: Des Königs Grenadiere. Bayern: Truppenübungsplatz Lechfeld. Generalstabsreise. — Briefkasten.

Automatische Handfeuerwaffen.

Ein kurzer Überblick.

Geschichtliches. Eine umfangreiche Geschichte besitzen die automatischen Handfeuerwaffen noch nicht. Kaum acht Jahre sind verflossen, dass der in England lebende nordamerikanische Techniker Hiram Stevens Maxim mit dem nach ihm benannten Maschinengewehr hervortrat. „Er war der Erste, welcher den ebenso geistreichen und kühnen, wie fruchtbaren Gedanken ausführte, die Pulvergase nach Art des Wasserdampfes in der Dampfmaschine zum Betriebe des Schloss- und Verschlussmechanismus zu benützen." Seit 1892 erschienen aber eine ganze Anzahl von Konstrukteuren, welche die Idee von Maxim modifizierten und auf die Erstellung von halbautomatisch, oder ganz automatisch wirkenden Handfeuerwaffen anwendeten. Es liegen zur Zeit — Ende 1896 — bereits Gewehre, Karabiner und Pistolen, selbstverständlich sämtlich Mehrlader, mit den entsprechenden Verschlüssen vor. Eine gute Anzahl Staaten, so besonders Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, die Schweiz und die nordamerikanische Union prüfen seit längerer Zeit die ihnen eingereichten Muster von automatischen Handfeuerwaffen. Es sind das vorzugsweise Repetier-Pistolen, welche in Zukunft die Revolver zu ersetzen hätten. Die Zahl der verschiedenen Konstruktionen ist übrigens in einer auffällig raschen Zunahme begriffen, ein Beweis, dass damit die Waffentechnik in eine neue Periode der Entwicklung trat.

Allgemeines. Die automatischen Feuerwaffen — auch wohl „Selbstspanner" genannt — sind selbstthätige Mehrlader, welche den im Laufe nach rückwärts wirkenden Gasdruck verwenden, um ohne Zuthun des Schützen augenblicklich wieder feuerbereit zu sein. Der Gasdruck öffnet demnach den Verschluss, wobei zugleich das Auswerfen der leeren Hülse erfolgt; die Schlagfeder spannt sich, eine neue Patrone tritt aus dem Magazin und sobald der Lauf wieder (selbsthätig) nach rückwärts verschlossen worden, ist die Waffe von neuem schussbereit. Der Schütze hat also nur noch nötig zu zielen, abzudrücken bezw. das durch wiederholte Feuerabgabe schliesslich entleerte Magazin neu zu füllen. Von vorne herein sei jedoch bemerkt, dass die automatischen Handfeuerwaffen ein so langsames Schiessen gestatten, wie es im Belieben der sie Benutzenden steht. Es mag das hier ausdrücklich gesagt werden, weil vielfach der vollständig unbegründete Glauben vorherrscht, dass die Selbstspanner ihre Schüsse nach einmaliger Berührung der Abzugszunge in „rasendem Tempo" abgeben und zwar so lange, wie nur Patronen im Magazine bezw. im Laufe sich befinden.

Der hauptsächlichste Vorteil der automatischen Handfeuerwaffen besteht darin, dass sie dem Schützen gestatten, seine ganze Aufmerksamkeit dem richtigen Zielen zuzuwenden. Da sie dem Manne diejenige mechanische Arbeit (Ladegriffe) abnehmen, welche er unter dem moralischen Eindrucke des Gefechtes am ehesten falsch leistet und die ihn körperlich am meisten anstrengen, so entlasten sie den Soldaten in dieser Beziehung weit mehr als das auch der beste jetzt in den verschiedenen Heeren eingeführte Mehrlader zu thun imstande ist.

Im weiteren wird der Schütze beim Gebrauche eines Selbstspanners nicht mehr durch den Rück-